LUKI

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



Zukunftsträchtig.

54. Jahrgang
3/2023

SELK

Monatsspruch März

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?

(Römer 8, 35 [Einheitsübersetzung] Kurze Erklärung: Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen wählt die Monatssprüche sowohl aus der Lutherübersetzung als auch aus der Einheitsübersetzung aus.)

Liebe Leserinnen und Leser,

was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Das klingt zunächst nach einer rhetorischen Frage, die Paulus den Lesern in Rom und auch uns stellt. Aber mir bleibt das vollmundige „Nichts“ zunächst etwas im Halse stecken.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, gehe ich davon aus, dass Sie einen festen Bezug und eine Heimat in unserer Kirche und in Ihrer Gemeinde haben. Unser jeden Monat mühevoll und dennoch sorgsam zusammengearbeitetes Kirchenblatt kaufen nur wenige Menschen im Presse- und Buchshop im Bahnhof mit einem ganz fremden Blick auf unsere Themen.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, haben Sie offensichtlich den Kontakt in Ihre Kirche und wohlmöglich auch den Kontakt zu den Glaubensthemen nicht verloren.

Können Sie aus vollem Herzen sagen: „Nichts kann mich scheiden von der Liebe Christi?“
Wenn Ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen Ihnen diese kraftvolle Antwort ehrlich und authentisch ermöglicht, dann können Sie dafür von Herzen dankbar sein.

Ich habe beim Nachdenken über die Frage „Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“ auch Menschen vor Augen, die offensichtlich in eine Distanz zu dieser Liebe geraten sind. Da ist etwas Trennendes zwischen sie und Gott getreten.

Als ich bei ihm im frisch durchrenovierten Haus mit Glitzerfassade im sonnigen Wintergarten auf einer äußerst bequemen und ausladenden Sofalandschaft Platz nehme, dauert es nur ein halbes Wasserglas, bis wir bei den alten Geschichten sind, die auch im Rentenalter und bei ausreichend hohen Pensionszahlungen noch tief sitzen. „Ich komm nicht mehr. Auch wenn Sie wirklich nett sind und sich Mühe geben und sich Zeit für dieses Gespräch nehmen, ich setze dort oben keinen Fuß mehr rein“ – und dabei winkt er mürrisch in die Richtung, in der im Dorf die Kirche steht, in der er getauft und konfirmiert wurde.

Er berichtet von den Zeiten im Konfirmandenunterricht, die angstgeprägt waren, weil er seinen Kleinen Katechismus nicht so flüssig aufsagen konnte und damit seinen Pfarrer zur Weißglut und heftigen Wutausbrüchen brachte. Er denkt an die schamvollen Vorladungen vor den Kirchenvorstand „da oben“, weil er mit seiner damaligen Freundin und späteren Ehefrau ein Kind erwartete. „Der Druck, den die Gemeinde und mit ihr meine Familie auf uns junge Leute ausübte, war so groß, daran wäre unsere



© Benjamin Anwand

Pfarrer Benjamin Anwand.

Zum Autor

Benjamin Anwand ist Pfarrer der SELK und wohnt mit seiner Familie in Dresden. Nach dem Abitur studierte Benjamin Anwand in Oberursel, Leipzig und Ft. Wayne/USA Theologie und absolvierte sein Vikariat im Pfarrbezirk Cottbus. Von 2013 bis 2019 arbeitete er als Pfarrer in den Gemeinden Widdershausen und Obersuhl.
Mit dem Umzug nach Dresden im Jahr 2019 wurde Benjamin Anwand für den Zeitraum von sechs Jahren vom pfarramtlichen Dienst durch die Kirchenleitung freigestellt. Bis Oktober 2021 übernahm Benjamin Anwand an drei Dresdner Oberschulen die Verantwortung für den Evangelischen Religionsunterricht, seit Oktober 2021 ist er in der Geschäftsführung der Malteser gGmbH als Fachreferent für den Schulbegleitdienst tätig.
Dem Redaktionsteam des SELK-Kirchenblattes „Lutherische Kirche“ gehört er seit 2013 an und wird in diesem Jahr mit Pfarrer Gottfried Heyn im Wechsel die Andacht verfassen.

schon Paulus schreibt an die Römer: „Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben?“ (Römer 10, 14) Daniel und seine Freunde waren definitiv in ihrem Glauben unterwiesen worden. Schließlich waren sie von adliger Abstammung und aus gehobenen Verhältnissen. Sicherlich besuchten sie in Jerusalem die Gottesdienste und hatten Vorbilder, die ihren Glauben im Alltag lebten. Ziemlich sicher kannten sie die heiligen Schriften. Schließlich lebten sie in einer Kultur, in der das Lesen und Schreiben relativ weit verbreitet waren. All das spricht auch für eine ausführliche Unterweisung in Glaubensfragen. Nicht nur das richtige Wissen wurde ihnen vermittelt, sondern auch die Herzen wurden erfolgreich gebildet. Daniel und seine Freunde waren zu gläubigen jungen Männern herangewachsen, die für die Wahrheit einstanden. Im Blick darauf ist es unglaublich schade, dass unsere Kirche keine eigenen Schulen mehr hat. Was für ein Segen muss es gewesen sein, als es vor dem Zweiten Weltkrieg noch Schulen in der Verantwortung unserer Vorgängerkirchen gab. Das waren Orte, wo Kinder im Glauben unterwiesen wurden und wo sie eine gute Schulbildung noch dazubekamen. Wenn es gelingt, eine gute Schule mit christlichem Profil zu führen, dann macht das einen großen Unterschied im Leben einer Reihe von Menschen. Im besten Fall ist so eine christliche Schule ein Ort, wo Kinder heranwachsen und auskunftsfähig über ihren Glauben werden, das heißt, sie können mit den Anfragen der Gesellschaft umgehen und darauf antworten. Im besten Fall sind sie so erfolgreich dabei wie Daniel und seine Freunde.

Verhandeln

Eine andere brenzliche Situation wird gleich zu Beginn des Danielbuches geschildert. Die jungen Judäer wollen sich nicht unrein machen, und sie wollen die Speisen nicht essen, die sie vorgesetzt bekommen. Darum wollen sie auch den Wein nicht trinken, den man ihnen gibt. Daniel und seine Freunde wollten nicht die Speisevorschriften verletzen, die Gott den Israeliten in den Mosebüchern geboten hatte, und vermutlich wollten sie den Wein nicht trinken, weil er anderen Göttern geweiht war. Damit standen die jungen Männer vor einem Problem. Sie konnten entweder ihre eigenen Überzeugungen wegwerfen, damit ihren Gott verraten und sich einfach einfügen in die babylonische Mehrheitsgesellschaft. Damit wären sie gerade kein Anstoß mehr und würden sich nicht mehr von den anderen unterscheiden. Sie hätten auch rebellieren können, und dann hätten sie einfach gar nichts mehr gegessen und getrunken. Vielleicht hätten sie noch lautstark allen umstehenden Menschen erklärt, dass die babylonischen Götter eigentlich tote Götzen sind und damit sicherlich die Todesstrafe empfangen. Daniel fand aber einen dritten Weg. Er ging zuerst zum obersten Kämmerer und fragte an, ob sie nicht Gemüse und Wasser statt der verordneten Kost bekommen könnten. Der Kämmerer lehnte ab, aber Daniel ließ sich nicht so einfach entmutigen. Er ging mit seinem Anliegen zum Aufseher, der für ihn zuständig war, und fragte nach, ob sie es nicht wenigstens zehn Tage mit Gemüse und Wasser probieren könnten. Der willigte ein, und Daniel und seine Freunde sahen nach der Zeit gesünder aus als die anderen jungen Männer, darum konnten sie auch bei dem Speiseplan bleiben. Hier ist Daniel ein Vorbild, weil er klug mit den Repräsentanten der damaligen Gesellschaft verhandelte. Mit Geschickt findet er einen Weg, bei dem er die Gebote Gottes nicht verletzen musste, aber bei dem er kein unüberwindlicher Anstoß für die umgebende Gesellschaft sein muss. Natürlich wird der Fleischverzicht auf die Leute bei Hofe irritierend gewirkt haben, aber es war eine Lösung, die nicht anstößig war. Diese Klugheit, die Daniel bewiesen hatte und die ihm von Gott geschenkt wurde, braucht auch unsere Kirche.

Mark Megel



© Wikimedia Commons



© Kurt Michel - pixelio.de

liegt. „Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist, es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen, denn es muss geistlich beurteilt werden“ (1. Korinther 2, 14). Es gibt Glaubensaussagen oder Verhaltensweisen, die sehen unterschiedlich aus, je nach dem, ob man sie natürlich oder geistlich beurteilt.

Und das war schon immer so. Es geht nicht darum, ob Christen nun in Deutschland eine Mehrheit oder eine Minderheit sind und ob die Gesellschaft noch so etwas wie den Schein des Christlichen hat. Der Glaube steht der Welt immer gegenüber, schon zur Zeit Jesu und auch zur Zeit Luthers, als das Abendland vordergründig ein geschlossenes christliches System war. Die Gesellschaft oder auch der Staat sind der Kirche jeweils mehr oder weniger feindlich oder freundlich gesonnen, identisch sind sie damit nie. Wo sie ein aggressives Gegenüber sind, ist das nur einfacher zu identifizieren. Das macht es für die christliche Identität manchmal sogar leichter, weil Abgrenzung das Profil schärft.

Christen, die nicht in der Gemeinde aufgewachsen sind, spüren die Unterschiede und den Wert des Kirchlichen oft mehr. Sie glauben auch nicht, dass das Gras auf der anderen Seite des Zauns grüner ist, sie wissen, dass es das nicht ist. Mir fällt dazu ein, dass die Herrnhuter Brüdergemeine, als sie sich gründete, davon sprach, dass Gemeinden ein „Asyl für die Geradheit und Wahrheit“ sein sollten. Auch das Bild eines Lazaretts oder Kurheims wurde gebraucht. Also nicht zum Rückzug auf Dauer, sondern um sich gegenseitig zu stärken und dann erneut etwas für den Glauben in der Welt zu tun. Nicht Kuscheligkeit, sondern Geradheit und Wahrheit sind dabei der Gegenentwurf. Der dient aber nicht dazu Christen vor unliebsamen Erfahrungen mit Nicht-Christen zu schützen oder sich in moralischer Überheblichkeit und Selbstüberschätzung zu sonnen. Lebendiger Glaube ist mutig. Denn was passiert andernfalls, wenn jemand sein ganzes Umfeld immer nur als feindlich erlebt und deshalb versucht, sich und seine Kinder ängstlich davor zu schützen?

Mich macht es gelassen zu sagen: Kirche ist immer Diaspora und die Welt immer Missionsgebiet. Mehrheiten für christliche Überzeugungen sind weder nötig noch verheißen, und Widerspruch ist normal. Aber das hindert nicht meine Lebensfreude an denjenigen guten Gaben Gottes, die man genießen darf, und es bringt mich umso mehr dazu, ein Interesse am Ergehen der Gesellschaft zu haben, in geistlicher wie menschlicher Hinsicht.

Andrea Grünhagen

Hilfe für Sanierung und Erweiterung des Gemeindehauses

SELK-Bausteinsammlung 2023 in Seershausen eröffnet

Am Sonntag, dem 19. Februar, wurde in der Stephanusgemeinde in Seershausen die Bausteinsammlung 2023 der SELK eröffnet. Den von SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover) geleiteten Abendmahlsgottesdienst, der auch von etlichen Kirchgliedern benachbarter Gemeinden (inklusive kräftiger musikalischer Unterstützung) und den Bausteinbeauftragten der SELK, Susan und Hans-Hermann Buhr (Burgdorf bei Hannover), besucht wurde, gestalteten Bläserinnen und Bläser sowie Sängerinnen und Sänger und eine Band festlich mit.



Bischof Voigt predigte sehr anschaulich über das Gleichnis vom kleinen Senfkorn und seiner enormen Entwicklung zu einer stattlichen Pflanze nach dem Evangelisten Markus (Kapitel 4). In einem Grußwort der Kirchenleitung wünschte er dem Bauprojekt und der Bausteinsammlung vergleichbar gutes Gelingen und den Segen Gottes.

Die Bausteinbeauftragten hoben in ihrem Grußwort hervor, dass das Bauprojekt für eine kleine Gemeinde wie die Stephanusgemeinde ein mutiges Unterfangen sei, bei dem sie nun von der gesamten Kirche unterstützt werde.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde zu einem sehr kommunikativen „Kirchenkaffee“ eingeladen. Zum Auftakt des neuen Baustein-Jahres wurden bereits erste Bausteine verkauft.

Der rund 100 Gemeindeglieder umfassenden Stephanusgemeinde Seershausen ist die Bausteinsammlung 2023 für die Sanierung und Erweiterung ihres aus den frühen 1970er-Jahren stammenden Gemeindehauses zugesprochen worden. Es wird unter anderem ein großzügiges Foyer und einen neuen, barrierefreien Toilettenbereich erhalten. Zudem werden weitere Räume saniert, und das Dach erhält eine neue Eindeckung. In absehbarer Zukunft sollen auch die Außenanlagen neu gestaltet werden.

Das Projekt bietet der Gemeinde künftig die Chance, einen wichtigen Schritt in die Zukunft zu gehen: Das erweiterte und sanierte Gemeindehaus soll der Gemeinde ermöglichen, vor Ort diakonisch tätig zu werden und auch dorfgemeinschaftliche Begegnungen zu realisieren. Insbesondere verbesserte Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit hat man mit dem Projekt im Blick, denn das seit fast 30 Jahren veranstaltete Kinderzeltwochenende soll künftig in den Gemeinderäumen und auf dem Außengelände bessere Voraussetzungen erhalten. Passend dazu lautet das biblische Leitwort der Bausteinsammlung 2023: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes“ (Markusevangelium, Kapitel 10, Vers 14).





© Matthias Schrader (3)

Ferienhaus der SELK



*Die Holsteinische Schweiz hat viel zu bieten und einen hohen Erholungswert. Im gut ausgestatteten Ferienhaus der SELK in Bad Malente-Timmdorf stehen für **2023** noch offene Termine zur Verfügung.*

*Auskunft und Buchungen: **Heiner Ehlers**, Moltkestr. 38, 23611 Bad Schwartau, Telefon: (04 51) 2 56 78, Handy: (015 23) 780 4502, E-Mail: ferienhaus@selk-schwartau.de*

Oberurseler Hefte: Heft 59

Harmut Bartmuß:

50 Jahre – 50 Köpfe



50 Porträtskizzen aus dem Leben selbstständiger evangelisch-lutherischer Kirchen

162 Seiten | 9,– Euro, zzgl. Versand

*Bestellungen an: **Oberurseler Hefte**, Altkönigstraße 150, 61440 Oberursel, E-Mail: versand@lthh-oberursel.de*



Lutherische Orientierung
Themenhefte der SELK

Heft 11

Lutherisches Ehe- und Trauverständnis

Herausgegeben von der Theologischen Kommission der SELK

20 Seiten | 1,25 Euro

Bezug: **Kirchenbüro der SELK** | Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover | Telefax: (05 11) 55 15 88 | E-Mail: selk@selk.de

---

18.–21. MAI 2023
IN WITTEN

Allgemeine **Kirchenmusiktage** der SELK

Popularmusik: Anleitung, Begleitung, Praxis

www.kirchenmusiktage-selk.de

© Kunst & Grafik, www.kunstundgrafik.de

Ihr Werbeträger: die **„Lutherische Kirche“**

SELK INFORMATIONEN (SELK.Info)

Der Nachrichtendienst der SELK
Berichte • Meldungen • Dokumente • Kommentare

… aus der SELK
… aus dem Jugendwerk
… aus dem weltweiten Luthertum
… aus der evangelischen Welt
… aus der Ökumene
… aus der Diakonie



Jährlich 11 Ausgaben für 19,50 Euro (Einzelbezug) / 15,50 Euro (Sammelbezug)

Probeheft und Bezug: **SELK**, Schopenhauerstr. 7, 30625 Hannover, Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de

---

schon zum 15. Mal
7 Wochen mit

- Unsere beliebte Aktion zur Passionszeit
- Ihr Begleiter durch 7 Wochen
- 2023 mit neuem Konzept
- Umfangreiches Heft mit 7 Kurzandachten
- In der Gemeinde, in der Gruppe, in der Familie … unterwegs und zu Hause
- Bestellen Sie kostenlos Ihre Hefte, Postkarten und Aufkleber
- Alle Infos und weiteres Material: Gebete, Meditationen, Andachten, Predigten und vieles mehr unter:

www.7wochen.de

GRATIS
schnell bestellen



Amt für Gemeindedienst
SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

Bestellungen über das Kirchenbüro der SELK
E-Mail: selk@selk.de • Tel: 0511 - 55 78 08



Vom Amt für Gemeindedienst:

DER LEKTOREN-GOTTESDIENST

Ein Gottesdienst der Gemeinde

Faltblatt farbig und bebildert, Format DIN lang, Stückpreis: 20 Cent.

Faltblatt – zum Beispiel zur persönlichen Information, zur Weitergabe oder auch als Grundlage für Gespräche in Gemeindekreisen.

Bezug: **SELK | Amt für Gemeindedienst**, Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover | Telefax: (05 11) 55 15 88 | E-Mail: afg@afg-selk.de

---

Bausteinsammlung 2023

Bei der Bausteinsammlung der SELK werden papierne Bausteine zugunsten jährlich wechselnder Baumaßnahmen verkauft – 2023 zur Unterstützung der Stephanusgemeinde Seershausen für die Sanierung und Erweiterung ihres aus den frühen 1970er-Jahren stammenden Gemeindehauses.

www.bausteinsammlung.de

Postbank Hannover | IBAN DE09 2501 0030 0119 3303 05 | BIC PBNKDEFF

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)